

Mogelpackung

Sasuke/Sakura

Von Aislynn

Kapitel 3: Auge des Orkans

Sodale! Bevor meine Faulenzertage des zweiwöchigen Urlaubs diese Woche zu Ende gehen, wollte ich zum Wochenende (hoffentlich wird's auch zum Wochenende freigeschaltet, heute ist Freitag) noch ein Kapitelchen schaffen und siehe da, meine Musen haben mich nicht im Stich gelassen.

Ein riesiges Dankeschön hierbei an meine Kommentatoren, es hat mich wirklich ungemein gefreut und motiviert, dass die Story bei so vielen so gut angekommen ist. Ich hoffe auch weiterhin auf eure überaus inspirierende Unterstützung <3!

Ab Montag geht's für mich wieder zu der 9/5 Jobroutine zurück, insofern kann ich nicht garantieren, dass die Hochladegeschwindigkeit dementsprechend nicht ein wenig gedrosselt wird. Also nicht wundern =)

Und nun geht es ohne Umschweife weiter mit:

Kapitel 3

Auge des Orkans

[Samstag, 11 Juli, 23:19 Uhr]

Sobald die Tür zum Pausenraum geöffnet und wenig später wieder geschlossen wurde, stumpfte das Gegröle der Musik beachtlich ab, was Sakura unheimlich begrüßte. Der Raum selbst sah so aus, wie Personalpausenräume in solchen Lokalen nach einem langen, anstrengenden, immer noch andauernden und noch längst nicht beendeten Betriebstag üblicherweise aussahen: ein Tisch, ein paar Stühle, eine sehr alte Couch, Butterbrotdosen und halbleere Getränkeflaschen unordentlich über die Tresen verstreut, eine Kaffeemaschine umringt von kleinen, braunen Kaffeeflecken und eine Unmenge an Papierkram, vermischt mit Kugelschreibern, Markern und Zigarettenschachteln.

"Setz dich."

Sakura nickte einfach und da Sasuke nicht spezifiziert hatte, wo genau sie sich hinsetzen sollte, ließ sie sich vorsichtig auf die Ecke der alten aber zu ihrer Überraschung sehr bequemen Couch nieder. Sie versank beinahe in der weichen Fütterung, als sie ein wenig höher auf dieser rutschte.

"Hier."

Sie blinzelte und hob den Blick, um ein mit Mineralwasser gefülltes Glas, das Sasuke ihr vor die Nase hielt, zu entdecken. Sie nickte einmal mehr, diesmal aus Dankbarkeit und nahm das Glas entgegen, es nun mit beiden Händen haltend, bevor wieder zu dem Jungen vor ihr aufzuschauen. Es war das erste Mal, dass sie ihn nah und ungehindert betrachten konnte, eine Gelegenheit, welche sie geflissentlich wahrnahm. Er wusste sich gewiss zu kleiden; weiße Sneakers, schwarze Jeans, ein schwarzes Hemd mit sauber gebügelm Kragen und weißer Stoffumrandung die Säume entlang. Die Ärmel waren bis über die Ellenbogen aufgerollt, erzeugten somit die genau richtige Mischung aus lässig und stilvoll und unterstrichen nebenbei subtil seinen athletischen Körperbau. Er sah wirklich gut aus, soviel musste man ihm lassen. Es war unschwer zu erkennen, dass er einen guten Sinn dafür hatte, was ihm stand und trotz aller Reserviertheit Wert auf seine äußere Erscheinung legte.

"Rühr dich nicht vom Fleck." Noch eine klare und unmissverständliche Instruktion, obschon Sakura sowieso keinerlei Lust verspürte in den stickigen, lauten, überfüllten Saal außerhalb dieser kleinen Oase der Ruhe und relativer Stille zurückzukehren.

"Wo gehst du hin?", stellte sie dennoch die Frage. Raus zum Feiern? War er alleine hier oder mit seinen Kumpels? Kannte er den Eigentümer? Vielleicht war jemand aus seiner Familie gar der Besitzer, wenn er so ungehindert in Arbeitsbereiche eintreten konnte?

Die einfachste Lösung war ihr nicht mal in den Sinn gekommen, bis Sasuke ihr diese in einem kurzen, prägnanten Satz, dem ein sanftes Schnauben vorausging, darbot: "Ich arbeite hier."

Ehrliche Überraschung spiegelte sich in tiefgrünen Augen. "Du arbeitest?" War er etwa die ihr so bekannt vorkommende Gestalt hinter der Theke gewesen? Wenn sie sich jetzt daran zurückerinnerte... war sie sich schon fast sicher, dass dem so war. Also kein skrupelloser Dealer und kein pistolenschwingender Gangster. Nur ein Barkeeper?

"Ja, ich arbeite." Sasuke musterte sie kurz eingehend und schnalzte mit der Zunge. "Ist wohl etwas, wovon du nicht viel verstehst."

Die Siebzehnjährige senkte ihren Kopf und sah den Gasblasen im Wasser dabei zu, wie sie zur Oberfläche aufschwebten, nur um zu zerplatzen. Sie fühlte sich ein wenig unwohl, weil der Kommentar einen etwas urteilenden Nachklang gehabt hatte. Gleichwohl stimmte die Aussage, denn Sakura hatte noch nie auch nur einen Gedanken an einen Teilzeitjob verschwendet, weil es für sie dafür weder Grund noch Bedarf gab. Es fehlte ihr nie an Geld. Für nichts. Davon abgesehen hatte sie auch keine Zeit, denn das Lernen um all der schönen Einsen Willen war so ziemlich eine

Vollzeitbeschäftigung.

Und während sie in ihrer private Gedankenwelt, wo niemand Zutritt hatte, versank, verschwand Sasuke wortlos aus dem Raum. Die Idee, den Aufpasser für jemanden zu spielen, war schon ein wenig befremdend, er hatte schon seit einer geraumen Zeit auf niemanden mehr aufgepasst, außer sich selbst. Doch etwas an Sakura hatte auf jeden Fall sein Interesse geweckt. Abgesehen von dem Offensichtlichen, natürlich. Er war auch nur ein Mann und ihr umwerfendes Aussehen war sicherlich nicht zu verachten, besonders weil es so... natürlich schien. Sasuke hatte ein Auge für kleine Details, es war ihm sofort aufgefallen, dass sie so gut wie kein Make-up trug und auch ihr Outfit war eher elegant und ordentlich im Vergleich zu dem, was der Großteil der Mädels in solch einem Ambiente trug.

Seine Vermutung von vorhin bestätigte sich immer mehr, Sakura war der ganzen Partyszene gegenüber allem Anschein nach ziemlich fremd und total abgeneigt, was sehr überraschte. Er hätte gedacht, sie würde sich hier wohl wie ein Fisch im Wasser fühlen, doch sie schien sich regelrecht zu fürchten. Nun, er schätzte in dem Falle könnte er seinen heroischen Akt von vorhin auch zu Ende bringen und die Schöne weg von den Biestern und sicher nach Hause bringen.

Nachdem Sasuke gegangen war, krabbelte Sakura mit ihren in weißlackiertem Leder dekorierten Füßen auf die bequeme Couch und kuschelte sich in die Ecke von dieser ein. Dann und wann einen Schluck von ihrem Wasser nehmend, sah sie sich unkonzentriert im Raum um. Tief drin zitterte und zog sich immer noch alles willkürlich in ihr zusammen von dem Terror, den sie durchgemacht hatte, ihr Kopf jedoch war gefüllt mit Fragen. Warum arbeitete Sasuke hier? Wofür brauchte er das Geld? Sie kannte niemanden in ihren Kreisen, der wirklich einen Gedanken an Arbeit verschwendete, ihre Eltern bezahlten den privilegierten Kids so ziemlich alles. Oder lebte Sasuke vielleicht alleine? Er kam Sakura wie die Art Mensch dafür vor, er erschien sehr... unabhängig und eigenständig. Wenn ja, wo waren seine Eltern? Wer waren sie? Wenn sie darüber nachdachte, sagte ihr der Name Uchiha nicht wirklich was, in irgendeiner Weise ausgesprochen prominent schienen sie also nicht zu sein.

Sasuke war auf jeden Fall kein Mann der vielen Worte, doch entgegen allem, was sie von anderen über ihn gehört hatte, die Geschichten über die Drogen, und die Waffen, und die Vergewaltigung, ja sogar über Mord (obschon das nun wirklich lächerlich war), war Sakura mehr neugierig auf den Jungen als sie von ihm eingeschüchtert war. Wenn er ihr hätte wirklich etwas antun wollen, würde ihn im Moment absolut nichts davon abhalten, sie war gegenwärtig absolut von seiner Gnade abhängig. Doch er hatte das komplette Gegenteil getan, er hatte ihr geholfen, obschon Sakura sich nicht hundertprozentig sicher war, ob Sasuke wegen ihr eingeschritten war oder ob er die Situation einfach nur als eine Entschuldigung dafür genutzt hatte, Seiichiro eine reinzuhauen.

Hätte man Sasuke gefragt, war es wahrscheinlich ein bisschen von beidem gewesen. Nachdem er Sakura an einem sicheren, ungefährlichen Plätzchen verstaut hatte, kehrte er hinter die Bar zurück, auch wenn er dort nicht lange seine Ruhe hatte, nicht, dass es bei diesem Job überhaupt viel davon gab, besonders um diese Uhrzeit, doch seine unerschütterliche Coolness und Selbstbeherrschung waren eins der Dinge, die

ihn so gut im Umgang damit machten.

"Yo, Uchiha! Was bildest du dir, Penner, eigentlich ein?!"

Hm. Wäre auch zu schön gewesen. Gerade an dem riesigen, mit allerlei feinsten Alkohols gefüllten Regal, blickte er kurz über die eigene Schulter zu dem Platz an der Theke, von dem er die wütende Stimme vernommen hatte.

"Ich schwör, wenn ich mit dir fertig bin, wirst du wochenlang Blut pissen, hast du mich verstanden?!" Geflankt von zwei seiner Kumpane, die alle nicht minder verstimmt und betrunken aussahen, funkelte Seiichiro den Schwarzhaarigen an, wie ein rasender Stier ein rotes Stofftuch. In Verbindung mit der dicken Lippe und der geschwollenen Nase gab sein Gesicht jedoch ein eher bizarres denn bedrohliches Bild ab. "Ich dreh dir den Hals um, du verfickter Punk!"

Sasuke drehte sich um und trat zu der breiten Holzplatte, die sie trennte, bevor er mit geübter Leichtigkeit ein sauberes Glas drunter her fischte und es bis knapp unter den Rand mit goldbrauner Flüssigkeit füllte. Ein sanftes Schubsen ließ den Kristallbehälter zu Seite gleiten, aufgehalten durch die Hand des angeheiterten Mannes, der es bestellt hatte. Dieser gluckste und hob zwei Finger zur Augenbraue in einem kleinen Salut an den Barkeeper, bevor davon zu torkeln.

Den Arm nonchalant auf die polierte Platte abgestützt, lehnte Sasuke sich indes etwas vor und blickte gelassen in das verunstaltete, wutverzerrte Gesicht seines Klassenkameraden. "Bist du fertig, oder kommt noch was?"

Eine Hand schnellte vor und krallte sich seinen Kragen, warmer Atem und penetranter Alkoholgeruch wallten ihm entgegen. "Komm mit nach draußen, bevor ich dich über die gesamte Theke drüber ziehe, du verdammter Hurensohn."

Er seufzte. Wenn's denn unbedingt sein musste. Er hatte schon öfters mal den ein oder anderen aufbrausenden Kunden *besänftigen* müssen, letzte Woche war es noch der übermütige Kapitän des Schulfußballteams gewesen. Es waren keine schiefgegangenen Drogengeschäfte, die Najimura eine gebrochene Adlernase eingehandelt hatten, er hatte einfach nur eine der Kellnerin mit einer Prostituierten verwechselt. Ein Missverständnis, das Sasuke in Endeffekt klargestellt hatte. Seine Kollegen und seine Arbeitgeber waren mehr als zufrieden mit ihm, man fand schließlich nicht oft einen Bartender, der bei Bedarf auch Security spielen konnte. Wieso ein Neunzehnjähriger solch eine Begabung und Fähigkeiten besaß, erfragte hier keiner beziehungsweise hatten sie es langsam aber sicher aufgegeben. Sasuke war auch so nicht sonderlich gesprächig, und persönliche Fragen beantwortete er schon gar nicht.

Momentan griff er scheinbar locker um das Handgelenk des Schülerratsvorsitzenden und drückte es in einer eindeutig geübten Weise zu, die Seiichiros Finger, welche sich immer noch in den Kragen von Sasukes Hemd krallten, sich gegen den Willen des Brünetten öffnen ließ. Sasuke richtete sich wieder auf und zog kurz an selbigem Kragen, damit das Kleidungsstück wieder ordentlich auf seinem gutgebauten Oberkörper saß.

"Sorry. Ich muss dich nochmal kurz alleine lassen." Warf er beiläufig seinem Kollegen hinter der Bar zu.

Der Blick des Angesprochenen wechselte kurz zwischen Sasuke und Seiichiro plus Entourage, beunruhigt. "Kein Problem. Alles in Ordnung?"

Eine knappe und souveräne Replik seitens des Schwarzhaarigen: "So gut wie."

Wenige Augenblicke später war Sasuke wieder draußen an der frischen Luft. Die Nacht war klar und angenehm kühl, der schwarze Himmel übersät mit Sternen und der silberne Sichel des Mondes hoch am Firmament. Seine Hände wanderten kurz zu den Taschen seiner Jeans, um Feuerzeug und Zigarettenschachtel rauszuholen.

"Wo ist die kleine pinkhaarige Schlampe?!" Ihm hinterher nach draußen getretenen Seiichiro und zwei seiner Handlanger, die Stimme ihres Anführers mit so heftigen Noten Ärger in ihr, sie überschlug sich fast.

Sasuke drehte sich nicht um, steckte sich stattdessen die selbe angefangene Zigarette an, die er schon vorher hatte rauchen wollen, und machte einen Zug, eine weiße Linie schlängelte sich kurz darauf gemächlich dem Himmel empor. "Hat dich nicht zu interessieren." Er musste den Anderen nicht sehen, um zu wissen, dass dieser kurz vorm Explodieren war. Nach außen hin vollkommen entkrampft, spannten seine Muskeln sich in gewohnter Bereitschaft an.

Der erwartete Gewaltausbruch ließ nicht lange auf sich warten.

Auch wenn er mit den Rücken zu ihnen stand, war seine Reaktionszeit bemerkenswert. Ein kurzes Neigen des Kopfes ließ die Faust, die nach ihm ausgeworfen worden war, knapp an seinem Ohr vorbeisausen. Seine eigene Hand war blitzschnell dran, den Arm, der an der Faust dranhing, zu packen, während sein Fuß blitzartig nach dem Schienbein des Angreifers schlug. Zeitgleich gab er dem Anderen einen heftigen Ruck mit Zuhilfenahme seines gesamten Torsos, wodurch er den bemitleidenswerten Deppen mehr oder minder über die eigene Schulter drüber mit dem Gesicht voran dem Asphalt entgegen schmiss. Der heftige Aufprall mit dem harten Boden stellte sicher, dass der Pechvogel nicht mehr so schnell aufstehen würde.

Kaum wieder aufgerichtet, schwenkte er den Oberkörper halb nach hinten, um mit der Kante des Unterarms den nächsten schludrigen Angriff von Seiichiros zweitem Handlanger abzublocken, bevor er den Jungen beim Zurückziehen des eigenen Arms den Ellenbogen unter den Kiefer rammte. Ein Glück, dass Besagter seine Zunge nicht zwischen seinen Zähnen hatte, den diese klappten mit einem üblen Knacken gegeneinander. Eine Hand hatte Sasuke noch frei, und diese formte sich abrupt zu einer Faust, die er in der weichen Stelle zwischen Rippen und Magen seines Gegners versenkte, als er sich diesem rapide komplett zuwandte.

Während der zweite Kandidat röchelnd in die Knie ging, hatte er genug Zeit, noch einen Zug von seinem Glimmstängel, der die ganze Zeit über gemütlich zwischen

seinen Lippen verweilt war, zu machen. In der nächsten Sekunde war Seiichiro bei ihm, doch er hatte nicht mal die Chance, auszuholen. Sasuke blies den ätzenden Rauch direkt in die Augen des Brünnetten und dieser kniff die Lider instinktiv zusammen. Die abwehrend gehobenen Hände nutzten ihm wenig, Sasukes Ferse hackte sich hinter Seiichiros eigene und brachte ihn mit einem Ruck aus dem Gleichgewicht, ihn nach hinten kippen lassend. Das Auftreffen seines Hinterkopfs mit dem unbarmherzigen Härte des Bodens brachte in Seiichiros Sicht farbige Flecken zum Tanzen, ein hohes Piepen setzte in seinen Ohren an und sein Schädel dröhnte dermaßen, dass er nichts anderes, als ein benommen-gequältes Stöhnen von sich geben konnte.

Sasuke hockte sich kurz neben dem wimmernden und fluchenden Schülerratvorsitzenden, ein tiefes Einatmen füllte seine Lungen einmal mehr mit dem vertrauten Mentholaroma. "Ich wünsche noch einen schönen Abend, und beehren Sie uns bald wieder." Damit pflückte er die Zigarette von seinen Lippen und drückte sie am Hemdkragen des Anderen aus, womit sich ein schwarzer Brandfleck auf dem teuren Textilerzeugnis bildete.

Er seufzte und stand auf, sich kurz die Kleidung abklopfend und einen Blick auf das Minischlachtfeld werfend. Wunderbar. Damit könnte er sich seine Pläne von einem gewaltfreien Endspurt bis zur Abschlussfeier wohl getrost abschminken. Eine wirkliche Herausforderung hatte das Ganze hier nicht wirklich dargestellt, im Gegensatz zu Sasuke selbst verstanden diese angeheiterten Idioten hier von einem wirklichen Kampf genauso viel, wie ein Schwein vom Fliegen. Nichtsdestotrotz... er fragte sich, ob die Ehre eines hübschen Mädchens, das er nicht mal wirklich kannte, es wirklich Wert gewesen war, sich die mit Sicherheit noch kommenden Schwierigkeiten eingehandelt zu haben. Na ja. Kommt Zeit, kommt Rat. Wenig später war er auch schon verschwunden, damit Seiichiro und seine Lakaien sich ungestört vor Schmerzen auf dem Boden krümmen konnten.

Die Uhrzeiger krochen auf fünf Uhr morgens zu, als Sasuke wieder in den Pausenraum zurückkehrte, nur um seinen heutigen Schützling beim friedlichen Dösen zu erwischen. Den Kopf auf den Armen und diese wiederum auf der Sofalehne abgelegt, schlief die Kleine seelenruhig vor sich hin. Er ließ ein leises "Hm," verlauten und stand bald darauf neben dem Sofa, um die schlafende Schönheit an der schmalen Schulter anzustupsen.

"Hey." Für einen Moment überlegte er, wie er sie nennen sollte und entschied sich einfach für den Namen, den er kannte. "Sakura. Wach auf."

Angesprochene regte sich und hatte erst mal damit zu kämpfen, ihre Augen vernünftig zu öffnen. Ihre Lider fühlten sich so schwer an... sie sehnte sich in diesem Augenblick der Benebelung und Schläfrigkeit so sehr nach ihrem weichen, kuscheligen Bett... Die pinkhaarige Grazie blinzelte und wenige Sekunden später holte sie die Erkenntnis darüber, wo und in wessen Gesellschaft sie war, schlagartig ein. Hastig rappelte Sakura sich wieder in eine vernünftige Sitzposition auf.

"Entschuldige," murmelte sie, ihre rechte Hand rieb dabei an ihrem Auge, während sie die Linke hob, um ihren Mund abzudecken und ein mildes Gähnen gegen die zarte Handfläche zu dämpfen. Wie zur Hölle schaffte Sasuke es, die ganze Zeit wach zu

bleiben? Ferner noch, die ganze Zeit dort draußen bei der Luft und dem Lärm zu arbeiten? Er müsste ein ziemlich beeindruckendes Durchhaltevermögen haben.

Sobald sie auf den Füßen war, zupfte Sakura den luftigen Saum ihres hübschen Kleids zurecht und schaute rüber zu Sasuke in Erwartung von weiteren Anweisungen, welche erst mal ausblieben. Er schaute sie einfach nur mit einem undefinierbaren Blick an, was sie dazu brachte, sich verhalten zu räuspern. "Uhm... Ich wär dann soweit...", sprach sie schließlich zögerlich aus.

Nun. Das konnte Sasuke sehen. "Vergisst du nicht was?", fragte er und beobachtete leicht amüsiert, wie Sakuras klare, grüne Augen sich in plötzlicher Einsicht weiteten.

Es war natürlich einmal mehr nicht allzu ernst gemeint, er erwartete nicht wirklich einen Kuss noch weniger würde er jemanden zu so etwas zwingen. Sakura stand es frei, nein zu sagen und ihn zur Hölle zu schicken, was viele an ihrer Stelle wahrscheinlich auch gemacht hätten. Er wollte einfach nur gerne sehen, wie sie reagieren würde, denn soweit war alles, was sie tat, ziemlich kurios und nicht der Norm ihres Rufs entsprechend. Sie verhielt sich weder wie Queen Bitch noch wie ein schamloses Luder. Ganz im Gegenteil, ihr gesamtes Auftreten war wirklich ungemein... erfrischend. Wenn zuweilen nicht gar niedlich.

Sakura indes plante, das Ganze mit Würde handzuhaben, oder es wenigstens zu versuchen. Ihr Problem war ziemlich simpel, schließlich wäre dieser... Kuss, den sie schuldete, ihr erster. Das konnte sie nicht einfach so laut zugeben, es würde sicherlich abwegig und seltsam klingen - siebzehn Jahre alt, umwerfend schön, und ungeküsst. Das frei einzugestehen war ihr dann doch zu peinlich. All das ausgenommen und egal, wie sehr sie es zu leugnen versuchte, war sie doch ein wenig... intrigiert von der Aussicht, obschon unglaublich nervös. Es war das erste Mal in ihrem Leben, dass sie jemanden auch küssen *wollte*. Sie hatte nur wirklich keinen blassen Schimmer, wie genau sie vorgehen sollte.

Na ja... wie sagte man so schön. Augen zu und durch! Also nahm sie einen tiefen Atemzug, um ihre flatternden Nerven ein wenig zu beruhigen, sammelte all ihren Mut zusammen und machte einen selbstbewussten Schritt auf Sasuke zu, darauf aus, es schnell und schmerzlos zu machen. Sich leicht auf die Fußspitzen stellend schnellte sie mit dem Kopf rasch nach vorne und berührte seine Lippen in einer für sie welterschütternden, flüchtigen Sekunde.

Ihre Absicht, sich sofort danach wieder zurück zu ziehen, wurde aber prompt vereitelt, denn Sasukes Hand griff um ihren Nacken und hielt sie somit auf der Stelle fest, als er ihre Lippen in einem ordentlichen Kuss einfiel. Von einem Moment auf den anderen geschockt von dem plötzlichen Kontakt, erfor Sakura in ihren Bewegungen, ihre Lippen vollkommen reglos gegen das weiche Paar, welches an ihr eigenes gepresst war und sich sachte gegen dieses bewegte, um sie zu irgendeiner Gegenreaktion zu verleiten. Doch alles, was sie zustande brachte, war, ihre Lippen noch fester gegeneinander zu pressen, viel mehr aus Hilflosigkeit denn irgendwelchem Widerwille. Sie war einfach nur komplett überrumpelt, was dazu führte, dass der Kuss sich letzten Endes sehr... seltsam anfühlte.

Sasuke ließ von ihr ab und bedachte sie mit einem belustigten Blick. "Du küsst wie eine Jungfrau," stellte er unverfroren fest und was eigentlich nur ein neckischer Spaß sein sollte, erwies sich als ein perfekter Volltreffer.

Sakura wandte ihren Kopf ruckartig ab und starrte angestrengt ein Loch in den Boden, während sich ihre weißen Zähne in die eigene Unterlippe verbissen. Na super... Jetzt war die Katze also raus aus dem Sack.

Für einen Moment legte sich eine absolute Stille um sie herum und Sasuke starrte das entzückende, verlegene Wesen vor sich an, bevor er letztendlich ungläubig schnaubte: "Ist nicht wahr, oder?"

Spätestens nach dieser Aussage färbten sich Sakuras Wangen in einem gesunden Pink, welches mit der Farbe ihrer Haare wetteiferte. Der Neunzehnjährige schüttelte den Kopf, seine Augenbraue kroch nach oben und einer seiner Mundwinkel zuckte in einem fast schon verblüfften Grinsen. "Du *bist* eine Jungfrau." Dies war nun wirklich etwas, das man eine erschütternde Entdeckung nennen konnte. Ziemlich... unfassbar.

Er lachte leise auf und Sakuras Kiefermuskulatur versteifte mit der Last fest zusammengepresster Zähne. "Was ist daran so schlimm?", obwohl geflüstert, kam die Frage dennoch in einer festen, gut hörbaren Stimme raus.

"Hm?" Das Grinsen verschwand aus seinem Gesicht, um Platz für einen eher neugierigen Ausdruck zu schaffen.

"Was ist so schlimm daran?", wiederholte sie, lauter diesmal, und blickte in Erwartung einer Antwort fast schon herausfordernd zu dem Schwarzhaarigen auf. Sie würde sich für so etwas sicherlich nicht verspotten lassen.

Sasuke schmunzelte. "Nichts," und das war eine vollkommen ehrliche Aussage. "Ich war nur... Na ja." Er war nur überrascht gewesen. Geradezu perplex.

"Ja," murmelte sie leise und verbittert, den Blick wieder gesenkt. "Ich weiß, was alle sagen."

Natürlich wusste sie es. Hörte es jeden Tag hinter ihrem Rücken und manchmal, so wie heute Nacht von Seiichiro, wurde es direkt in ihr Gesicht gespuckt. Flittchen. Betthäschen. Schlampe, Luder, Hure. Musste sie doch sein, nicht wahr? Wenn doch so viele ihr anzüglich hinterher starrten, hinter ihr her jagten, sie bewunderten, sie um ihr Gesicht beneideten und sich nach ihrem Körper verzehrten, sie wollten. Sie musste schon Unmengen an Jungs gehabt haben, sie musste sich schon von Unmengen haben vögeln lassen. Ob Zweier, Dreier, SM, Bondage, Gangbang... Sie müsste es schon alles mitgemacht haben, nicht wahr? Es tat weh. Allein der Gedanke daran, was in den Köpfen anderer vorgehen musste, wenn sie sie sahen und daran dachten, auf welche Arten und Weisen sich wohl andere schon mit ihr vergnügt hatten.

"Aber ich bin es nicht...", wisperte sie stur. Sie versuchte selbstsicher und stark zu klingen, und dennoch steckte in ihren Worten so viel aufrichtige, tiefe Traurigkeit, es war unmöglich, sie ganz zu überspielen. "Ich bin nicht das, was sie sagen..."

Einmal mehr wurden sie von vollkommener Stille umhüllt. Nachtschwarze Augen beobachteten für einen Moment lang intensiv jenes hinreißende, schrecklich verkannte, liebele Geschöpf; den trotzigen Ausdruck in den bemerkenswerten, tiefgrünen Iriden sowohl auch den Schmerz, den kein Stolz und keine Würde von einem wissenden Blick verstecken konnten.

Ein Schritt brachte Sasuke näher an die betrübte kleine Existenz, sein Arm schlang sich sanft um die schmale Taille. Mit einem bestimmten und doch vorsichtigen Ruck brachte er die zierliche Gestalt näher an die eigene und neigte seinen Kopf runter und zu Seite, was kaum einige Millimeter zwischen ihren Lippenpaaren ließ. Eine von Sakuras Händen griff instinktiv nach seiner Schulter, die andere schnellte hoch, um die kleine Handfläche sachte gegen seine stramme Brust zu drücken. Smaragdfarbene Augen schauten ihn voller Verwunderung und reizender Aufgeregtheit an, nur um bald darauf halb zuzufallen als er ihren Mund mit dem eigenen verschloss, die Berührung fest und resolut, jedoch unterlegt von distinkter, umsichtiger Behutsamkeit.

Unsicherheit und Anspannung ergriff jede Faser ihres Körper, die Luft blieb aus ihren Lungen weg und Wärme rollte über ihre grazile Gestalt her, einmal und noch mal und einmal mehr, umso stärker, als sie es endlich wagte, die geschickten, erfahrenen Bewegungen jener weicher Lippen unbeholfen nachzuahmen. Es lag keine Dominanz in diesem Kuss, erlaubte es ihr somit, langsam sicherer in ihrem Erwidern zu werden.

Ein zittriges Ausatmen durch die schmale Nase, und ein kleines Aufkeuchen, wenn die angenehme, feuchte Glätte der fremden Zunge verleitend über ihre Unterlippe fuhr. Die natürliche Reaktion, zu der es sie verleitete, war, dass ihr Mund sich einen Spalt breit öffnete und den weichen Muskel hineinbat. Die wohlige Empfindung, als der Einladung nachgegangen wurde, war gekoppelt mit einem abrupten Zusammenziehen ihrer Bauchmuskeln, es fühlte sich einfach nur... federleicht und gut an. Sie seufzte leise in den Kuss hinein, feingeschwungene Wimpern flatterten sachte, um ihre Sicht komplett auszublenden und die Sinneseindrücke besser aufzunehmen. Bald fühlte sie sich wacker genug, die eigene Zunge ins Spiel zu bringen, damit diese ihren neuen Spielkameraden zaghaft begrüßen konnte.

Sie war wie benebelt, auf eine vollkommen wundervolle Art und Weise, voller wohliger warmer, prickender Impressionen und fast komplett entspannt in jenem bedächtig festen Griff. Alle Angespanntheit war wie weggefegt, bis zu dem Punkt, dass sie nicht mal mehr wusste, ob sie noch aus eigenen Stücken heraus auf ihren Füßen stand oder ob es Sasukes zuverlässiger Arm war, der sie auf ihren so plötzlich erweichten Beinen aufrecht hielt. Das behagliche, elektrisierende Kribbeln in ihrer Magengrube intensivierte sich mit jeder Sekunde, bis sie sich ein verhaltenes, samtiges Aufstöhnen nicht länger verweigern konnte.

Er ließ ihre süßen Lippen wieder frei, nur um diese danach noch ein, zwei Mal zu streifen, ein wohltuend sanfter Abschluss der intensiven Erfahrung. Ihre Atmung ging ein wenig schneller und flacher, als sie ihre Augen wieder öffnete, um in undefinierbare, nachtschwarze Tiefen voller unergründlicher Mysterien aufzustarren.

Kaum merklich zuckten seine Mundwinkel in einem kleinen, amüsierten Lächeln.

"Das nennt man einen Kuss." Merkte er gelassen an, bevor ihren zierlichen Körper aus seinem unverfänglichen Griff zu entlassen. Sich umdrehend schritt er zu einem der Tresen und griff seine schwarze Lederjacke von diesem, um sie kurzerhand Sakura zuzuwerfen. "Komm, ich bring dich nach Hause."

Immer noch ein wenig benommen, beeilte sie sich, das Kleidungsstück aus der Luft zu fischen. Ehe sie ihm zur Tür folgte, erlaubte sie ihrer Zunge gleich dem eines neugierigen Kätzchens kurz über die eigenen Lippen zu lecken. Sie hätte gedacht, jemand wie Sasuke würde nach Zigaretten oder vielleicht sogar Alkohol schmecken, aber dem war überhaupt nicht so. Er schmeckte nach etwas undefinierbar Sanftem, minzig und ganz und gar angenehm. Irgendwie fühlte sie sich immer noch ganz kribbelig und leicht aufgedreht nach dem Kuss, aber diese Empfindung war ebenfalls ganz und gar angenehm.

Die frühmorgentliche Luft draußen war ungemein kühl und sie war überaus glücklich darüber, dass sie sich in Sasukes warme Jacke einkuscheln konnte. Diese war ihr zwar ein paar Nummern zu groß, das kümmerte Sakura aber herzlich wenig, stattdessen genoss sie den überaus charmanten Duft seines Eau de Cologne, der subtil an den Textilfasern haftete. Wenig später stellte sie außerdem fest - auf einem Motorrad mitzufahren war mindestens genauso cool, wie es aussah.

Sie hatte zuerst ein bisschen Angst gehabt, auf das metallische Ross aufzusteigen, weil es sich zunächst so wackelig und unsicher anfühlte, besonders wenn sie ihre Füße vom Boden löste und ihre um Sasukes gestählten Oberkörper geschlungenen Arme der einzige Halt war, der ihr blieb. Dank dem großen, schwarzen Helm fühlte sich ihr Kopf gut doppelt so schwer an und sie fürchtete fast, die Bedeckung würde ihr vielleicht ganz vom Haupt rutschen.

Doch alles lief komplett Unfallfrei ab, sie nannte ihre Adresse und hörte bald danach das Aufknurren des Motors, welches um einiges lauter war, als wenn man es aus der Entfernung vernahm. Ihre Arme griffen fester um den Jungen vor ihr und sie presste sich instinktiv näher an ihn, was Sasuke zu einem für sie unsichtbaren Schmunzeln verleitete. Das Motorradfahren; noch ein erstes Mal für die unberührte Schönheit, huh? Für wahr, was für ein Abend. Für sie beide.

Zu ihrer Überraschung spürte Sakura es kaum, wenn das Bike sich vom Platz bewegte, geschmeidig und leicht wie es gelenkt wurde. Sasuke fuhr schnell jedoch nicht annähernd so waghalsig, wie ihre voreingenommene Vorstellung es von Motorradfahrern annahm. Sein Fahrstil war geübt und selbstbewusst, seine Kontrolle über seinen mechanischen Kameraden schien leicht und ungezwungen, insofern waren all ihre Ängste und Bedenken rasch vergessen, sodass sie ihre Fahrt durch die immer noch größtenteils schlafende Stadt wenig später richtig genoss. Es war so komplett anders vom Gefühl her, als die Einengung des Autoinnerraums, so viel... freier und aufregender. Das Rauschen des Windes und das Spüren der Böen allein war ein unnachahmlicher Sinneseindruck.

Sie würdigte im Stillen anerkennend Sasukes ersichtlich exzellenten

Orientierungssinn, denn er führte das Motorrad bestimmt und sicher eine Route entlang, die sich im Gegensatz zu dem Weg, den Seiichiro gefahren war, um einiges kürzer herausstellte. Sie konnte nur vermuten, dass ihr verschwiegener Retter sich sehr gut in der Stadt auskannte und wahrscheinlich viel umhergefahren war.

Es war fast schon Schade, für ihren Geschmack waren sie viel zu schnell an ihrem Haus angekommen. Sie stieg ab und gab die paar Gegenstände, die sie sich geliehen hatte, wieder ihrem Besitzer zurück. Der Helm verschwand also unter dem Sitz, während sich die stilvolle Jacke wieder auf ihren rechtmäßigen Platz auf jenen robusten Schultern einfand.

"Sasuke-kun."

In Lederhandschuhe gehüllte Hände zurück an der Lenkstange seines motorisierten Hengsts, drehte der Angesprochene seinen Kopf zu Sakura, deren lange, feingliedrige Finger sich gerade um seinen Arm geschlossen hatten, um ihn von einer zu schnellen Abfahrt abzuhalten.

Sakura konnte jenes ansehnliche Antlitz wegen des Helmvisiers, den er sich nicht die Mühe gemacht hatte, hochzuklappen, nicht sehen, aber sie konnte den ruhigen Blick jener enigmatischen, dunklen Augen auf sich spüren. "Vielen Dank." Sprach sie leise Worte aufrichtiger Dankbarkeit, ihre weiche Stimme untermalt von argloser Wertschätzung all der bedeutenden Dinge, die er heute für sie getan hatte. Sie wusste, sie schuldete ihm so einiges für heute Nacht. Ihre Antwort war ein anerkennendes Nicken, und ihre Finger lösten sich wieder von dem starken Arm, den sie berührten.

"Pass auf dich auf." Sprach er gelassen zum Abschied, sein Motorrad schon bald die Straße runter flitzend und ihr blieben nur die roten Rücklichter, denen sie nachschaute, bis diese hinter der nächsten Kurve verschwanden.

Sakura warf einen Blick auf ihre Armbanduhr, spürend, wie sich beim Anblick der Zahlen alles in ihr verkrampfte. Es war fast sechs Uhr morgens. Ihre Mutter musste krank vor Sorge und der Wutpegel ihres Stiefvaters kurz vorm Zerbersten sein. Jedoch führte kein Weg daran vorbei, sich den beiden zu stellen, und es heraus zu zögern hatte auch keinen Sinn. Also drehte sich die pinkhaarige Schönheit mit einem schweren Seufzen ihrem Haus zu und begann, langsam darauf zuzulaufen. Es war ein sehr anstrengender, langer Tag gewesen und sie wusste, dass es noch lange nicht vorbei war.

Aber es war okay.

Als sie ihren kurzen Weg zu den großen Eingangstoren ihres luxuriösen Zuhauses schritt, hob Sakura eine ihrer Hände und streifte mit den Fingerspitzen hauchzart über ihre sündhaft begehrenswerten Lippen, auf welchen sich just dann ein liebliches, ergriffenes Lächeln abzeichnete ob der zauberhaften Erinnerung, die unsichtbar auf ihnen verweilte.